

Graf Lobster gibt sich die Ehre

Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

© 2002 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Konstantin Kirschkern, Marmeladenfabrikant, wurde vor vielen Jahren wegen eines jüngeren Mannes von seiner Frau verlassen. Damals lagen seine jüngsten Töchter noch in den Windeln. Seither bildet er sich ständig neue Krankheiten ein und leidet unsäglich. Außerdem ist er ziemlich starrköpfig und rechthaberisch und ein aufbrausender Choleriker. Das macht ihn beim Personal und den Kindern nicht unbedingt sehr beliebt.

Jetzt hat er sich in den Kopf gesetzt, seine älteste Tochter mit dem Grafen Lobster zu verheiraten. Er hofft, die gräfliche Verwandtschaft steigern sein Ansehen. Mirabell will aber diesen Grafen, den niemand im Haus kennt, nicht ehelichen. Ihr Herz gehört bereits einem anderen. Da aber der Vater die gräflichen Herrschaften übers Wochenende eingeladen hat, muss sie wohl oder übel mit diesen unter einem Dach leben.

Die jüngeren Schwestern veralbern den geistig etwas zurückgebliebenen Grafen und die minderbemittelte Gräfin. Allerdings würde die Hausperle Verona den Grafen ganz gerne nehmen. Sie hat allerdings nicht das nötige Vermögen, auf das die Gräfin spekuliert, deswegen versucht diese mit allen Mitteln ein Näherkommen zu verhindern.

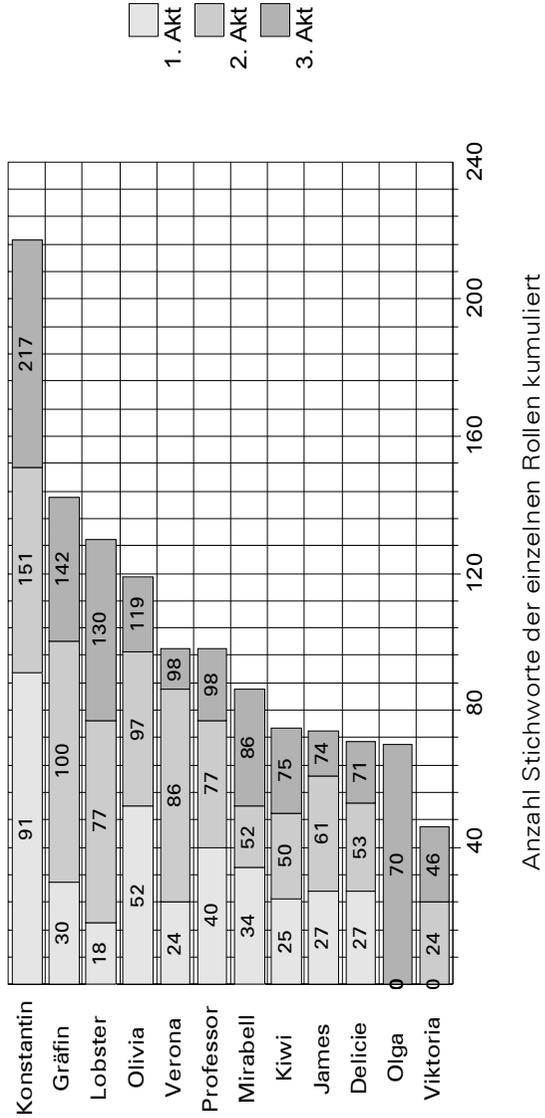
Plötzlich verschwindet der „Goldene Apfel“, eine Trophäe, auf die Kirschkern mächtig stolz ist. Es herrscht Krisenstimmung im Haus. Wer hat den wertvollen Apfel an sich genommen? Das versucht eine Detektivin heraus zu bekommen.

Der Gärtner Friedrich wird gegen seinen Willen von Kirschkern zum Butler befördert. Das hindert ihn nicht, der Hausperle, die gleichzeitig auch Köchin ist, nachzustellen. Susanne liebt aber ihre Freiheit und wechselnde Freunde und außerdem glaubt sie, mit dem Grafen eine bessere Partie zu machen.

Die Gouvernante, die Kirschkern nach dem Verschwinden seiner Frau zur Erziehung der Kinder und als Hausdame engagiert hat, möchte den Hausherrn ganz gerne erobern. Trotz seiner vielen Macken hat sie ihn gern und ist stets besorgt um sein Wohl. Die Kinder würden einer solchen Verbindung zustimmen, aber was sagt der cholerische Marmeladenfabrikant? Der Hausarzt, der sich immer wieder neue Krankheiten für Kirschkern ausdenkt, weiß um die Liebe der Gouvernante und versucht Kirschkern von den Vorteilen einer Ehe zu überzeugen. Aber da taucht nach all den Jahren die Ehefrau wieder auf und wird zunächst nicht erkannt. Der Kerl, mit dem sie durchgebrannt war, hat sie wegen einer jüngeren verlassen und nun zieht sie als Bettlerin umher. Die größte Überraschung für alle ist aber, dass der scheinbar geistig minderbemittelte Graf Lobster überhaupt kein Idiot und auch bereits heimlich verlobt ist. Er hat sich all die Jahre verstellt, um sich den Drangsalierungen seiner Mutter zu entziehen.

Graf Lobster gibt sich die Ehre

Schwank in drei Akten
von **Wilfried Reinehr**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

- Graf Karl-Kuno Lobster** kindsköpfiger, verhätschelter Grafensohn,
..... ca 25-30 Jahre
- Gräfin Hermine Lobster** verarmte, mit Fremdwörtern auf Kriegsfuß
..... stehende Gräfin, 50 - 60 Jahre
- Konstantin Kirsch kern** cholischer, stets mit neuen Krankheiten
..... geplagter Marmeladenfabrikant, 50 - 60 Jahre
- Victoria Kirsch kern** verschwundene Ehefrau des
..... Marmeladenfabrikanten, ca. 50 Jahre
- Mirabell Kirsch kern** älteste Tochter, die den Grafen gegen ihren
..... Willen heiraten soll, ca. 25 - 30 Jahre
- Delicie Kirsch kern** frühreife Tochter, ca. 17 Jahre
- Kiwi Kirsch kern** lausbübische jüngste Tochter, ca. 15 Jahre
- Olivia Roth** Hausdame und Gouvernante,
..... zwischen 40 - 60 Jahren
- James (Friedrich)** der Gärtner, der den Butler spielen muss,
..... Alter passend zu Verona
- Verona** Hausperle und Köchin in einer Person,
..... Alter passend zu James
- Professor Würmling** geldgieriger Leibarzt von Kirsch kern
- Olga Karlowa** Detektivin, soll den „Goldenen Apfel“ wieder
..... finden, Alter zum Grafen passend

Die Rolle der Kiwi Kirsch kern kann auch von einem Jungen im gleichen Alter gespielt werden.

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Wohnhalle bei Kirschkerns. Man sieht der Ausstattung einen gewissen Wohlstand an. Hinten ist eine doppelflügelige Tür oder ein offener Durchgang zum Park. Links führt eine Tür zu den Schlaf- und Wohnräumen der Familie. Rechts ist eine Tür zu den Räumen des Dienstpersonals.

Zur Ausstattung gehören Telefon, Globus, bequeme Sitzmöbel, ein Tisch und eine Gipssäule mit einem goldenen Apfel darauf. Gemälde, Möbel und Kunstgegenstände nach Wahl des Bühnenbildners.

1. Akt

1. Auftritt

Konstantin, Olivia, Mirabell, Delicie, Kiwi, James, Verona

In der Bühnenmitte stehen aufgereiht von links nach rechts (vom Zuschauer aus gesehen) Olivia in strenger Gouvernantenkleidung, Mirabell, Delicie, Kiwi, die drei Töchter, Verona in Hausmädchentracht und James mit Gärtnerschürze und Hut. Konstantin baut sich vor den Angetretenen auf.

Konstantin: Hört mir gut zu, Leute, ich möchte mich nicht wiederholen müssen: Ich habe die Gräfin und ihren Sohn über das Wochenende zu uns eingeladen!

Olivia: Wozu denn das, Herr Kirschkern?

Konstantin: Ich habe meine Gründe! - Und ich dulde keine Widerrede.

Olivia: Das war doch keine Widerrede, Herr Kirch kern. Das war ganz einfach eine Frage.

Konstantin: Ihre Fragen kenne ich, Olivia. Seit Sie bei uns als Hausdame sind, sind die Kinder nur noch aufmüpfig.

Mirabell: Das kannst du aber so nicht sagen, Vater. Nur weil Olivia ab und zu mal auf unserer Seite steht, kannst du uns nicht aufmüpfig nennen.

Konstantin: Ruhe jetzt! - Ich werde euch erklären, was ich vorhabe. Wie gesagt, Graf Lobster gibt sich die Ehre, das Wochenende mit seiner Mutter bei uns zu verbringen.

Olivia *besorgt*: Sie wollen sich doch nicht etwa an die Gräfin heran machen?

Konstantin: Wenn Sie nicht ihr loses Mundwerk halten, dann waren Sie die längste Zeit Hausdame in diesem Haus. Sie sind jederzeit zu ersetzen, merken Sie sich das.

Mirabell: So kannst du Olivia doch nicht behandeln, Vater.

Konstantin: Keine Widerrede, Mirabell. Mit dir habe ich ganz Großes vor.

Mirabell: Mit mir?

Konstantin: Du wirst den Grafen Lobster ehelichen!

Mirabell *entsetzt*: Den Grafen Lobster? - Nie und nimmer! Ich kenne ihn nicht einmal.

Delicie: Mirabell hat doch schon lange einen anderen Freund.

Mirabell: Vorlaute Göre, sei doch still.

Konstantin: So, sie hat einen anderen Freund? Wahrscheinlich so einen Habenichts, der es nur auf unser Geld abgesehen hat.

Delicie: Aber Mirabell liebt ihn.

Kiwi: Woher weißt denn du das?

Delicie: Weil ich gesehen habe, wie sie sich im Park geküsst haben.

Kiwi: Die Mirabell hat einen Mann geküsst? Ui, ui, ui.

Mirabell: Ja, ich habe einen Mann geküsst und ich liebe ihn. *Zu Konstantin:*
Und dein Graf Lobster kann mir gestohlen bleiben. Ich will ihn gar nicht sehen.

Konstantin: Was du willst, ist mir egal. Du wirst diesen Grafen heiraten und noch an diesem Wochenende wirst du dich mit ihm verloben. Das habe ich alles schon mit der Gräfin telefonisch besprochen.

Olivia: Ich habe gehört, die Lobsters sind total verarmt, ihr Schloss bis über die Turmspitzen verschuldet.

Konstantin: Wenn schon, sie sind Grafen! Und ich werde gräflicher Vater!

Mirabell: Papa, du machst dich lächerlich.

Konstantin: James, komm her!

Niemand rührt sich von der Stelle.

Konstantin *geht auf James zu:* Sitzt du auf deinen Ohren, James?

James: Oh, Sie meinen mich, gnädiger Herr? Ich bin aber Friedrich, Ihr Gärtner.

Konstantin: Du warst Friedrich, mein Gärtner. Ab heute bist du James, mein Butler.

James: Das kann nicht sein!

Konstantin: Schließlich müssen wir standesgemäß auftreten, wenn die Lobsters kommen. - Übrigens, sie werden drüben im Gästehaus auf der anderen Parkseite wohnen. Verona, Sie können die Räumlichkeiten schon mal herrichten.

Verona: Jetzt gleich? - Und warum siezen Sie mich plötzlich?

Konstantin: Weil ein gräflicher Vater mit seinem Personal nicht per „du“ ist. - Und sobald ich hier mit euch fertig bin, werden Sie die Räume herrichten, frische Blumen auf die Tische stellen, eine schöne Schale mit frischem Obst besorgen...

Kiwi: ... und ein Tütchen Puderzucker hinlegen, damit der gräfliche Vater etwas hat, um es der gräflichen Mutter hinten rein zu blasen.

Konstantin: Kiwi, du ungezogenes Gör! - *Zu Olivia:* Da sehen Sie, Olivia, was Ihre Erziehung bewirkt.

James: Aber einen Butler kann ich beim besten Willen nicht spielen. Ich bin Gärtner, ich verstehe etwas von Pflanzen und Bäumen... und James will ich auch nicht heißen, ich bin auf den Namen Friedrich getauft.

Konstantin: Dann taufe ich dich eben um. Butler heißen immer James!

Olivia: In England vielleicht, aber noch sind wir in Deutschland.

Konstantin: Ihr wollt mich wohl alle ins Grab bringen. Nehmt doch ein bisschen Rücksicht auf meine Gesundheit.

Mirabell: Du bist kerngesund, Papa. Dein Leibarzt macht dich krank. Und ich kann dir auch sagen warum...

Delicie: Weil er sich doll und dusselig an dir verdient.

Konstantin: Jetzt reicht es. - *Er verzieht das Gesicht:* Oh, mein Magen. Oh, diese Todeskrämpfe.

Olivia besorgt: Soll ich Professor Würmeling holen?

Konstantin: Erst muss ich das hier zu Ende bringen. Es ist doch alles klar, oder?

Kiwi: Mirabell wird den Grafen nicht heiraten.

James: Und ich werde keinen Butler spielen.

Verona: Und ich werde der Gräfin nirgendwo Zucker hinein blasen.

Mirabell: Und ich werde dieses Haus verlassen, wenn man mich zu einer Ehe zwingen will.

Konstantin: Und ich werde euch zum letzten Mal die Fakten auf den Tisch legen: Gräfin und Graf Lobster werden noch am heutigen Freitag eintreffen und über das Wochenende bleiben. In dieser Zeit wird sich Mirabell mit dem Grafen anfreunden.

Alle stehen immer noch in Reih' und Glied.

Konstantin baut sich vor Olivia auf: Sie sind mir dafür verantwortlich, dass sich die Kinder anständig benehmen.

Jetzt vor Mirabell: Du wirst tun, was ich dir sage.

Jetzt vor Delicie: Von dir will ich keinen Mucks über den Grafen hören.

Jetzt vor Kiwi: Und du wirst deine Lausbubenstreiche gefälligst sein lassen.

Jetzt vor Verona: Und du wirst jetzt das Gästehaus für die Lobsters vorbereiten.

Verona: Aber nur, weil Sie wieder „du“ zu mir gesagt haben.

Konstantin: Halten Sie ihren vorlauten Mund.

Jetzt vor James: Du, nein Sie, werden ab sofort ein anständiger Butler sein. Olivia kann Ihnen da sicher noch ein paar Tipps geben. Und noch etwas, James, Sie gehen hinüber zum Drucker Bleisatz und bestellen mir neue Visitenkarten. *Er kramt eine Visitenkarte aus:* Genau so wie diese: „Konstantin Kirschkern, Marmeladenfabrikant“ und dann in Fettdruck: „Gräflicher Vater und Schwiegervater“. Hier links dann das Wappen der Lobsters in Prägedruck mit Gold unterlegt. Und natürlich das Übliche: Adresse, Telefon usw. Und den Hinweis nicht vergessen: „Gewinner des goldenen Apfels“.

Delicie: Jetzt ist er völlig übergeschnappt!

Kiwi: Ich habe einen gräflichen Vater, was werden meine Freundinnen dazu sagen?

Delicie: Und Mirabell bekommt eine gräfliche Schwiegermutter.

Verona zu Konstantin: Ich habe ja gehört, der Graf sei ein rechter Trottel. Man erzählt sich da die schaurigsten Geschichten. Das wäre vielleicht ein Mann für mich, aber doch nicht für Ihre hochwohlgeborene Tochter.

James: Ich habe auch gehört, er soll nicht alle Tassen im Schrank haben.

Konstantin zu James: Noch so ein Spruch und deine Zahnbürste greift morgen früh ins Leere. *Er macht entsprechende Boxbewegung.*

James: Wissen Sie, was ich so an Ihnen schätze, Herr Kirschkern? - Gar nichts!

Kiwi: In der Schule erzählt man sich die blödesten Geschichten vom Grafen Lobster.

Delicie: Ja, er spiele noch mit Puppen und Plüschtieren.

James: Der Gärtner der Lobsters sagt, er sei ein unförmiger Mehlkloß mit infantilem Gehirn.

Konstantin: Die Gräfin hat mir gesagt, ihr Sohn sei ein liebenswürdiger, intelligenter, und bildhübscher Junge.

Mirabell: Du hast ihn also auch noch nicht gesehen, Vater?

Konstantin: Wozu? Ich glaube der Gräfin jedes Wort.

Delicie: Er soll ein Gesicht wie ein pickeliger Gartenzwerg haben.

Kiwi: Und eine Figur, wie ein zu groß geratener Gnom.

Delicie: Statt Haaren hat der Pickel auf der Brust.

Kiwi: Und O-bein förmige X-Beine.

Konstantin: Es reicht! *Er greift sich an den Leib:* Oh, mein Magen, meine Leber, meine Gedärme... *Er hält sich den Bauch und wankt:* Mein Herz! - Womit habe ich drei solche Töchter verdient. *Er sinkt in einen Sessel.*

Olivia eilt herbei: Schnell, ruft Professor Würmling.

Alle rennen wild gestikulierend durcheinander und verschwinden nach und nach von der Bühne. Das Personal rechts ab, die drei Töchter links und Olivia in den Park.

2. Auftritt

Olivia, Professor, Konstantin

Der Professor ist ein echter zerstreuter Professor mit wirren Haaren und großem Schnauzbart. Er ist etwas altmodisch gekleidet.

Professor *beugt sich über Konstantin:* Na, was haben wir denn?

Konstantin *stöhnt:* Wenn ich das wüsste, brauchte ich Sie nicht bemühen.

Professor: Wo tut es denn diesmal weh?

Konstantin: Alle Eingeweide tun weh. Das ist der Ärger. Ich kann ihnen sagen, diese Familie bringt mich noch ins Grab.

Professor: Das wird wieder die Pneumatis konstrukta sein, Sie sollten sich ganz einfach nicht ärgern.

Konstantin: Das müssen Sie mir in diesem Hause einmal vormachen. Stellen Sie sich vor, da habe ich mit der Gräfin Lobster ausgehandelt, dass ihr Sohn meine älteste Tochter heiratet und was tut dieses undankbare Mädchen? - Sie weigert sich.

Professor: Sie wird den Grafen kennen.

Olivia: Nein, sie kennt ihn nicht. Niemand im Hause hier hat ihn je zu Gesicht bekommen.

Professor: Und sie wollen die beiden verheiraten, obwohl hier niemand den Bräutigam kennt?

Konstantin: Aber Sie kennen ihn, Professor?

Professor: Und seine Mutter.

Konstantin: Und wie ist der Graf? Hübsch? Intelligent? Liebenswertig? - So hat ihn mir die Gräfin beschrieben.

Professor: Da hat sie ein ganz, ganz klein wenig übertrieben, aber nur ein ganz klein wenig.

Konstantin: Sagen Sie bloß nicht, er sei hässlich?

Professor: Wo werde ich. Ich will doch nicht schuld an Ihrem plötzlichen Tod sein.

Olivia: So schlimm sieht er aus?

Professor: Sein Aussehen ist ganz passabel. Aber es gibt ja auch noch andere Kriterien, die einen Menschen auszeichnen. - Sie sollten sich da lieber selber ein Bild machen.

- Olivia:** Die gräflichen Herrschaften werden ja bald schon hier sein. Dann hat das Rätselraten ein Ende.
- Professor** *zu Konstantin:* Sie nehmen jetzt brav diese Medizin, und dann legen Sie sich ein Stündchen hin.
- Olivia:** Ja, kommen Sie, ich werde Sie begleiten.
- Konstantin** *wehrt ab:* Noch bin ich kein Tattergreis, in mein Zimmer finde ich schon alleine. *Er geht links ab.*
- Olivia:** Herr Professor, was hat mein guter Marmeladenfabrikant denn nun wirklich?
- Professor:** Nichts Ernstes. Wenn er sich ärgert, dann schlägt es ihm halt auf den Magen. Die Tropfen wirken in einer halben Stunde, dann ist er wieder pudelwohl.
- Olivia:** Manchmal tut er so, als stehe er schon mit einem Bein im Grab.
- Professor:** Der überlebt uns noch alle. Seine eingebildeten Krankheiten sind alle völlig harmlos. Er ist halt ein bisschen cholerisch. Solche Wutausbrüche können ganz leicht auf das Gemüt schlagen.
- Olivia:** Und was ist die Pneumatis konstrukta, von der sie sprachen?
- Professor:** Das ist eine Erfindung von mir, klingt doch gut, oder? *Er lacht.*
- Olivia:** Klingt richtig ernstlich krank.
- Professor:** Ist aber nicht schlimmer, als die Vulcanos obolus.
- Olivia:** Hat er die denn auch?
- Professor:** Er hat alle Krankheiten, die er sich nur wünscht - zumindest so lange er genügend Geld hat.
- Olivia:** Geld hat er genug. Und jeden Tag werden Millionen seiner Marmeladengläser verkauft. Da kommt immer wieder neues Geld dazu.
- Professor:** Das wird auch die Gräfin Lobster bewogen haben, ihren Sohn mit der Tochter des Hauses zu verheiraten. Die Lobsters sind nämlich total pleite.
- Olivia:** Na, hoffentlich macht sich die Alte nicht noch an den Kirschkern ran. Der steht nämlich auf meiner Heiratsliste.
- Professor:** Da schau her. Die Olivia hat ein Auge auf den Herrn Marmeladenfabrikanten geworfen.
- Olivia:** Nachdem seine Frau ihn verlassen hat, wird das doch erlaubt sein?
- Professor:** Ich erlaube Ihnen alles. Und seine Frau ist ja auch schon seit fast 15 Jahren verschwunden.
- Olivia:** Und sehen Sie, genau so lange bin ich schon in diesem Haus. Nochmals 15 Jahre mag ich nicht warten, denn schließlich wird man ja nicht jünger.

Professor: Jetzt muss ich aber gehen. Ich muss mir noch ein paar neue Krankheiten für den Herrn Kirschkern ausdenken. Wer weiß, wenn Sie seine Frau werden, ob ich dann hier noch einen Cent zu verdienen kriegen. *Er geht in den Park ab.*

Olivia *geht links ab:* Na, dann werde ich mal nach meinem Heiratskandidaten sehen.

3. Auftritt

James, Verona

Beide kommen von rechts in die Halle zurück.

James: Butler soll ich spielen, ich, ein einfacher Gärtnermeister.

Verona: Und ich soll eine überkandidelte Gräfin bedienen, wo ich nichts anderes als Staubsaugen gelernt habe.

James: Wollen wir uns nicht zusammen tun und dieses verrückte Haus verlassen?

Verona: Wie meinst du das, James?

James: Jetzt nennst du mich auch noch James. Ich heiße Friedrich - von mir aus kannst du auch Fritz sagen.

Verona: Ich werde dich James nennen, wie es mein Herr befohlen hat. - Aber du hast meine Frage nicht beantwortet.

James: Welche Frage denn?

Verona: Wie du das mit dem „zusammentun“ meinst.

James: Ja sieh mal, Verona, ich bin dir doch nicht unsympathisch?

Verona: Unsympathisch nicht, aber sympathisch auch nicht.

James: Könntest du dir nicht vorstellen, dass wir beide....

Verona: Du und ich? - Mach keine Witze, James.

James: Ich meine es ernst. - Wir zwei passen doch ausgezeichnet zusammen. Du bist eine Frau und ich bin ein Mann...

Verona: Bist du dir da ganz sicher, mein Schnarch-Hase? - Übrigens werde ich nie heiraten.

James: Zum Heiraten gehören ja auch zwei.

Verona: Genau! - Und das war mir schon immer zu wenig.

James: Wir könnten uns auch ohne Heirat zusammen tun, das ist heutzutage kein Problem mehr.

Verona: Ich wollte mich schon einmal verloben.

James: Und warum hast du es nicht getan?

Verona: Weil seine Familie gar nicht davon begeistert war. Besonders seine Frau wurde richtig wütend.

James: Das kann dir bei mir nicht passieren. Ich habe keine Frau.

Verona: Was könntest du mir schon bieten?

James: Jeden Tag einen Strauß frischer Rosen.

Verona: Siehst du, genau so etwas habe ich erwartet. Aber täglich Rosen essen mag ich nicht. Ich sage dir: Frauengunst ist nie umsonst!

James: Aber Verona, ich liebe dich!

Verona *bleibt mit offenem Mund stehen.*

James: Warum sagst du nichts? - Sag doch etwas.

Verona: Ich weiß nicht, was ich sagen soll.

James: Du musst aber etwas sagen.

Verona: Was kann ich denn sagen?

James: Egal, aber sag jetzt etwas.

Verona: Gut, dann sage ich....

James: Was sagst du da? - Sag das nur nicht noch einmal.

Verona *schlägt ihm mit der flachen Hand vor den Kopf und geht stumm hinten ab.*

James *schaut ihr nach: Was hat sie nur? Er geht rechts ab.*

4. Auftritt

Mirabell, Delicie, Kiwi

Kurz darauf kommen die drei Töchter von links. Delicie und Kiwi haben ihre Schulmappen dabei. Sie setzen sich an den Tisch und packen aus zum Hausaufgaben machen.

Mirabell: Ich sage euch, unser Herr Papa ist total übergeschnappt. Wie kommt er nur auf so eine absurde Idee, mich mit diesem Grafen verheiraten zu wollen.

Delicie: Unser Papa hat immer schon gesponnen.

Kiwi: Ja, denkt doch nur daran, was er seinen Kindern für abwegige Namen gegeben hat. - Kiwi hat er mich genannt.

Mirabell: Ja, du bist halt damals gerade zur Welt gekommen, als er mit seiner Kiwi-Marmelade den ersten Preis gemacht hat. - Da lag der Name doch nahe.

Kiwi: Blödsinnig ist der Name. Alle Freundinnen hänseln mich. Und die Jungs fragen, ob sie mal bei mir anbeißen dürften.

Mirabell: Du kommst jetzt in das Alter, wo die Jungs das auch fragen, wenn du Gretchen heißt.

Delicie: Und was für eine Marmelade hat er gerade erfunden, als er mich Delicie nannte?

Mirabell: Am selben Tag, an dem du geboren wurdest, hat er den goldenen Apfel gewonnen. *Sie geht zur Säule und nimmt den Apfel:* Diesen goldenen Delicius. Du weißt, wie stolz er darauf ist. Der Apfel ist sein Heiligtum.

Delicie: Und an deinem Geburtstag hat er wohl die Mirabellenmarmelade erfunden.

Mirabell: Marmelade ist halt sein Leben. - Und wir leben doch auch alle gut davon.

Delicie: Und demnächst auch noch der Herr Graf...

Kiwi: ... mit der gräflichen Mutter.

Mirabell: Erinnerst mich nicht daran. Am liebsten würde ich auf und davon rennen.

Delicie: Schau dir den Grafen doch mal an. Vielleicht ist er ja wirklich ein intelligenter, liebenswürdiger und hübscher Junge. Und wenn er dir nicht gefällt, könnte ich ja vielleicht...

Kiwi *lacht laut los:* Du willst eine Gräfin werden?

Mirabell: Werde erst mal trocken hinter den Ohren.

Delicie: Immerhin bin ich schon siebzehn!

Mirabell: Oh ja, und sooo erwachsen.

5. Auftritt

Konstantin, Mirabell, Delicie, Kiwi

Konstantin kommt von links und hält sich den Kopf.

Konstantin: Ich möchte wissen, was mir der Quacksalber da wieder verabreicht hat. Mir brummt der Schädel wie verrückt.

Mirabell: Warum bleibst du nicht einfach liegen, wie es Professor Würmling geraten hat?

Konstantin: Weil mir eingefallen ist, dass ich noch eine ganz andere Krankheit habe als diese Pneumatis konstrukta.

Mirabell: Ach?

Konstantin: Ja, das könnte eine Colerica dispensis sein.

Mirabell: Und was ist das?

Konstantin: Na, das was ich habe. Schmerzen, Schmerzen, Schmerzen.

Mirabell *streichelt ihm über den Kopf:* Im Köpfchen?

Konstantin *unwirsch:* Verarschen kann ich mich selbst.

Kiwi: Gräflicher Papa, solche Wörter darfst du aber jetzt nicht mehr in den Mund nehmen.

Delicie: Die Gräfin könnte einen Schock bekommen.

Konstantin: Ach, die Gräfin. Das ist es ja, was mir Kopfschmerzen bereitet. *Er lässt sich in einen Sessel fallen:* Ich glaube, mein Ende naht.

Kiwi *schaut vom Schulheft auf:* Du, Papa, was ist eigentlich Erotik?

Konstantin: Mein Gott, ich habe Kopfschmerzen, ich liege im Sterben und ich habe euch drei Kinder, da kann ich mich um so etwas nicht auch noch kümmern.

Delicie: Aber du warst doch verheiratet.

Konstantin: Natürlich, und wie ich verheiratet war. Mit eurer Mutter. *Er jammert wieder:* Oh, dieses Brummen. Vielleicht ist es doch eine neue Form der Morbus brummensis. *Er hält sich den Kopf.*

Kiwi: Ich hätte ein gutes Mittel dagegen, Papa.

Konstantin: Ach lass, mir kann keiner mehr helfen. Es geht zu Ende.

Kiwi: Pass mal auf, gleich bist du wieder munter.

Delicie: Wie willst du das denn anstellen?

Kiwi *betont:* Ich werde Papa erzählen, wie ich gesehen habe, dass du den Peter geküsst hast.

Konstantin *springt wie von der Tarantel gestochen auf und tobt los:* Was hast du, Delicie?

Delicie *ganz verdattert:* Nichts, gar nichts habe ich...

Konstantin *will wütend auf sie los.*

Mirabell *stellt sich schützend vor Delicie:* Papa, sie ist siebzehn und kein Baby mehr.

Konstantin: Sie ist meine Tochter. Und meine Tochter küsst weder einen Peter noch Franz noch Erich noch...

Kiwi: Heinrich?

Konstantin: Schweig, Kiwi!

Kiwi: Ja, ja! Heinrich war ja der, den Mirabell geküsst hat.

Konstantin: Meine Töchter küssen nicht! *Zu Delicie:* Warum hast du nicht um Hilfe gerufen, als dieser Peter dich küsste?

Delicie: Er hat mir gedroht.

Konstantin: Auch noch räuberische Erpressung. Womit hat er dir gedroht?

Delicie: Er hat gesagt, dass er mich nie wieder küsst, wenn ich um Hilfe rufe.

Konstantin: Oh, mein Herz! *Er greift sich dabei an den Bauch.*

Kiwi: Ist dein Herz so tief gerutscht?

Konstantin: Ihr bringt mich wirklich ins Grab. Jetzt bricht diese verdammte Colerica morbensis wieder aus. *Er stöhnt und jammert still vor sich hin.*

Mirabell: Soll ich Professor Würmling holen?

Konstantin: Bloß nicht. Der Quacksalber hat mir heute schon eine Rechnung über 100 Euro geschickt. So schnell kann ich meine Marmelade gar nicht verkaufen, wie der mir das Geld wieder abnimmt.

Delicie *geht zu ihm hin und streckt ihm die Hand entgegen:* Shalom.

Kiwi: Das heißt Friede!

Konstantin: Ich weiß, ich weiß. Und El Shalom heißt Elfriede.

6. Auftritt

Konstantin, Mirabell, Delicie, Kiwi, Professor, Olivia

Professor kommt von hinten, Olivia von rechts.

Professor: Shalom!

Konstantin: Jetzt fangen Sie auch noch mit diesem chinesisch an.

Olivia: Aber es ist hebräisch.

Professor: Ich wollte nur kurz meine Rechnung vorbeibringen.

Konstantin: Rechnung? Sie haben mir heute morgen doch bereits eine Rechnung übergeben.

Professor: Die war für meinen gestrigen Besuch.

Konstantin: Und was wollen Sie jetzt noch berechnen?

Professor: Meinen Besuch bei Ihrem Anfall von Pneumatis konstrukta.

Konstantin: Und der kostet wieder hundert Euro?

Professor: Eine Kleinigkeit mehr, ich wurde ja eigens hergerufen. Aber wie ich sehe, geht es Ihnen im Augenblick gar nicht so gut. Das ist prächtig. Mir sind da nämlich ein paar wundervolle Krankheiten eingefallen.

Olivia: Die Sie jetzt dem armen Herrn Kirschkern aufschwätzen wollen?

Professor: Aber er ist doch nicht arm.

Konstantin: Wenn Sie mich weiter behandeln, werde ich es bald sein.

Professor: Gemach, gemach! Erst wollen wir jetzt mal brav die Zunge herausstrecken.

Konstantin *tut es.*

Professor: Oh, was sehen meine trüben Augen. Da haben wir ja einen kleinen Belag auf der Zunge.

- Olivia:** Das wird Kalk sein, der rieselt nämlich langsam bei ihm.
- Konstantin:** Sehen Sie, das ist der Unterschied zwischen Ihnen und mir: Ich denke so viel, dass ich keine Zeit zum Reden habe und Sie reden so viel, dass Sie keine Zeit zum Denken haben.
- Professor:** Aber Herr Kirschkern, wo die Olivia Sie doch heiraten will.
- Konstantin** *aufgebracht:* Was will diese Orgasmusbremse?
- Olivia** *ebenfalls ärgerlich:* Jedenfalls niemals so einen Schwachstruller wie Sie heiraten!
- Mirabell:** Olivia, du vergisst deine gute Erziehung! Aber stimmt das? - Du hegst Absichten auf unseren Papa?
- Olivia:** Wie könnte ich auch nur daran denken, so einen Choleriker zu heiraten. - Dummes Geschwätz von diesem Professor Waschweib.
- Delicie:** Oh, oh, oh! Hier herrscht aber heute ein rauer Ton.
- Konstantin:** Während ich im Sterben liege. Kein Bisschen Rücksicht kann man in diesem Hause erwarten.
- Professor:** Bevor Sie sterben, zahlen Sie mir diese Rechnung noch. *Er hält Konstantin den Wisch unter die Nase.*
- Konstantin:** Bevor ich sterbe, werde ich einen Dreck tun, Sie Gurkenhobel.
- Professor:** Dann werde ich Sie nicht mehr weiter behandeln.
- Mirabell:** Dann hat er ja eine Chance, am Leben zu bleiben.
- Professor:** Wenn man mich in diesem Hause so behandelt, kündige ich meine Dienste. - Und dass die Olivia ein Auge auf Sie geworfen hat, das hat sie mir selbst anvertraut.
- Konstantin:** Olivia, dass ich nicht lache, die ist kalt wie ein Fisch und hat ein Herz wie eine Tiefkühltruhe.
- Olivia:** Nun ja, wenn Sie mich so einschätzen. Vielleicht sollte ich auch kündigen. Dann können Sie mal sehen, wer Ihnen ihre Kräutertees kocht und Ihre Kinder erzieht, und sich von morgens bis abends um Sie kümmert.
- Mirabell:** Ich glaube, es reicht. Wir sind doch hier nicht im Kindergarten.
- Olivia:** Mir reicht es in jedem Falle. Ich muss mich in diesem Hause nicht beleidigen lassen, wo ich immer nur das Beste für alle gewollt habe. Aufgeopfert habe ich mich. Als Ihre Frau Sie verlassen hatte, habe ich mich um die Kinder gekümmert...
- Konstantin:** Ich habe es auch ohne meine Frau geschafft, die Kinder zu baden.
- Kiwi:** Ja, aber Mutti hat uns vorher immer die Schuhe ausgezogen.

Delicie: Warum hat sie dich eigentlich verlassen?

Konstantin: Das geht euch gar nichts an.

Olivia: Er wird sie genau so schlecht behandelt haben, wie er mich behandelt.

Professor: Die Frau Kirschkern war eine patente Frau.

Olivia: Die ihren Mann mit zwei Säuglingen und einer Halbwüchsigen über Nacht sitzen ließ.

Konstantin: Das gehört hier nicht her.

Olivia: Ist Ihnen wohl unangenehm, wenn alle erfahren, dass Sie sie aus dem Hause geekelt haben.

Professor: Ganz so war es ja nicht. Sie hat einen Veterinär kennen gelernt und sich in ihn verliebt.

Kiwi: Was, so einen alten Herrn?

Delicie: Quatsch, Veterinäre sind doch die, die kein Fleisch essen.

Mirabell: Dann hat dich Mama wegen eines anderen Mannes sitzen lassen? - Ich dachte immer, du hättest sie mit deiner liebenswürdigen Art aus dem Haus getrieben.

Konstantin: So kann man sich irren. - Zwanzig Jahre lang waren eure Mutter und ich die glücklichsten Menschen.

Mirabell: Und dann?

Konstantin: Dann kam der Tag, an dem wir uns begegneten. *Zu Olivia:* Kannten Sie meine Frau, Olivia?

Olivia: Ich glaube, ich hatte das Vergnügen.

Konstantin: Vergnügen? - Dann war es nicht meine Frau. Sie wusste alles besser: Im Auto sagte sie mir, wie ich fahren muss, in der Küche, wie ich abwaschen muss, und das Schlimmste, ihre Marmelade war besser als meine. - Jeden Abend zog sie mir die Schuhe aus.

Olivia: Wenn Sie nachhause kamen?

Konstantin: Nein, wenn ich gehen wollte.

Delicie: Aber wenn sie mit so einem alten Veterinär durchgebrannt ist, da war doch bestimmt deine liebenswürdige Art dran schuld?

Kiwi: Vielleicht waren ihr die vielen Krankheiten zu viel und sie dachte, er würde sowieso bald abkratzen.

Olivia: Kiwi! Jetzt halte deine Zunge aber wirklich mal etwas im Zaum.

Konstantin: Ich war damals weder krank noch grantig. Die Krankheiten haben mich alle erst ereilt, als eure Mutter mit diesem jungen Schnösel durchgebrannt ist.

Mirabell: Ich dachte, es sei ein alter Veterinär gewesen.

Professor: Es war ein junger, bildhübscher Veterinär.

Konstantin: Ich war damals auch noch 15 Jahre jünger.

Professor: Aber auch schon 15 Jahre älter als der andere.

Konstantin: Ja, ja! Ich wünsche ihr, dass sie mit dem Kerl glücklich geworden ist.

Olivia: Aber Sie könnten doch auch wieder glücklich werden, Herr Kirschkern.

Konstantin: Mit Ihnen vielleicht? - Da käme ich ja aus dem Regen in die Traufe.

Kiwi: Papa, kann Fritz uns jetzt mit dem Auto zur Schule fahren?

Konstantin: Welcher Fritz?

Mirabell: Sie meint James.

Konstantin: Tut mir leid, aber heute brauche ich den Wagen mit Chauffeur selber.

Delicie: Und wie sollen wir zur Sportstunde kommen? Die ist doch immer freitags mittags.

Konstantin: Dann nehmt euch halt ein Taxi, wie die anderen Kinder auch.

Delicie und Kiwi packen ihre Sachen zusammen und gehen hinten ab.

Olivia: Herr Professor, haben Sie eine neue Medizin für unseren todkranken Patienten?

Professor: Patienten, die ihre Rechnung nicht zahlen wollen, brauchen auch keine Medikamente.

Konstantin: Oh, es reißt und zieht wieder überall. - Ich glaube, das ist das Ende. Herr Professor, helfen Sie mir.

Professor: Ja, ja, geliebt, gelebt, geraucht, gesoffen und alles dann vom Doktor hoffen!

Konstantin: Es ist ernst, mein letztes Stündlein schlägt.

Olivia: Horcht! - Ich höre schon das Totenglöcklein.

Mirabell: Jetzt reicht es aber. Wenn Papa sich nicht wohl fühlt, dann muss ihm geholfen werden. Das ist ihre ärztliche Pflicht, Herr Professor.

Professor: Und seine Patientenpflicht ist es, meine Rechnungen pünktlich zu zahlen.

Konstantin *erhebt sich:* Wisst ihr was? - Ich kuriere mich selber. Ich pfeife auf eure Hilfe. Oben habe ich noch drei Schubladen voll Medizin, da wird schon was Passendes dabei sein.

Olivia *besorgt:* Sie werden sich vergiften!

Konstantin: Und wenn schon. Ist doch egal, an welcher Morbus ich eingehe. Ihr lauert doch alle schon darauf. *Damit geht er links ab.*

Olivia: So kann ich ihn doch nicht gehen lassen. Wer weiß, was der alles schluckt.

Professor: Wenn er eine von meinen Medizinen nimmt, kann ihm nichts passieren. Die sind alle harmlos.

Mirabell: Und dann nehmen Sie so viel Geld dafür.

Professor: Aber sie haben ihm doch immer geholfen. Das ist die Hauptsache. *Er wendet sich zum Ausgang:* Und wenn es ihm mal wirklich schlecht geht, dann dürfen Sie mich gerne wieder rufen. *Damit geht er hinten ab.*

Olivia: Dann will ich doch mal lieber nach ihm schauen.

Mirabell: Ich begleite dich.

Beide gehen links ab.

7. Auftritt

Graf und Gräfin Lobster

Nach einer Weile kommt die Gräfin aufgetakelt vom Park herein. Sie trägt allerlei Klunker, längst aus der Mode geratene aber mondäne Kleider und schaut vorsichtig um die Ecke. Dann winkt sie nach draußen.

Gräfin: Komm her, es ist niemand *inkorporal!*

Jetzt taucht Graf Lobster in der Tür auf. Er trägt kurze Hosen und ein Matrosenhemd, eine Matrosenmütze und im Arm ein großes Plüschtier. Das Plüschtier muss so präpariert sein, dass man etwas darin verstecken kann (Reißverschluss). Der Graf wirkt sehr kindisch und redet auch entsprechend.

Lobster: Wo sind sie denn?

Gräfin: Woher soll ich das wissen, du Schafskopf. Aber das ist doch eine gute Gelegenheit, hier unbemerkt ein bisschen zu *inspektieren*.

Lobster *geht zu dem Goldenen Apfel:* Guck mal, Mama, ein goldener Apfel. Das ist bestimmt der Reichsapfel. *Er behält den Apfel in der Hand.*

Gräfin: Woher soll der Kirschkern einen Reichsapfel haben?

Lobster: Vom Kaiser vielleicht.

Gräfin: Red keinen Stuss und reiße dich gefälligst zusammen. Es muss ja nicht gleich jeder merken, was du für ein Dummkopf bist.

Lobster *beleidigt:* Ich bin kein Dummkopf. *Er streichelt sein Plüschtier:* Gell, Tussi!

Gräfin: Und red nicht immer mit diesem Vieh, als könne es dich verstehen. - Du weißt, was von unserem Besuch hier abhängt!

Lobster: Aber ja, Mama, ich soll mich verloben.

Gräfin: Das auch, aber in erster Linie müssen wir hier Geld locker machen. Wenn der Kirschkern uns nicht unter die Arme greift, dann ist unser schönes Schloss nächste Woche perdu.

Lobster: Mama, ich freue mich ja schon so aufs Verloben.

Gräfin: Da gehören zwei dazu, und da habe ich noch so meine Bedenken.

Lobster: Warum denn Mammi? Ich bin doch ein hübscher, liebenswürdiger und intelligenter Junge. Das hast du selbst gesagt.

Gräfin: Ich weiß, aber jetzt musst **du** es beweisen.

Lobster: Wenn ich verlobt bin, darf ich die Mirabelle dann auch anfassen.

Gräfin: Welche Mirabelle denn?

Lobster: Du hast doch gesagt, sie heißt Mirabelle und ich soll ganz artig zu ihr sein.

Gräfin: Mirabell, heißt sie, blöd genug der Name. Wie man als Eltern nur auf solch eine Idee kommen kann.

Während der Unterhaltung inspiziert sie immer wieder alle möglichen Dinge im Raum und Lobster tritt brav hinter ihr her. Er hat immer noch den Apfel in der Hand.

Gräfin: Leg endlich den Apfel wieder hin. Nachher geht er noch kaputt. Und wenn es etwas zu essen gibt, dann stelle dich nicht wieder so verfressen an.

Lobster: Mama, lieber jung und verfressen, als alt und vergessen! Schließlich habe ich seit Tagen nicht Richtiges mehr in den Bauch gekriegt.

Gräfin: Das wird sich ja jetzt hoffentlich ändern. - Psssst! - Ich glaube ich höre jemanden kommen.

8. Auftritt

Lobster, Gräfin, Olivia

Olivia kommt von links zurück. Die Gräfin erblickt sie.

Gräfin: Aaah, da kommt jemand, wie schön! - Sie sind sicher das Dienstmädchen?

Olivia: Erlauben Sie, ich bin die Hausdame.

Lobster: Mama, das sieht man doch, dass sie eine Dame ist.

Gräfin: Sei du still, wenn ich rede.

Olivia: Ich vermute, Sie sind Gräfin und Graf Lobster?

Gräfin: Richtig vermutet. Wir sind hier um ...

Olivia: Ich weiß, ich weiß. Sie werden das Wochenende hier verbringen.

Lobster: Und ich werde mich verloben!

Olivia: Wie niedlich, ihr kleiner Sohn ist, Frau Gräfin.

Gräfin: Sei nicht so vorlaut, Karl-Kuno.

Olivia: Von den Verlobungsabsichten haben wir schon gehört. Ich bin sicher, unsere Mirabell wird sich riesig freuen, wenn sie das allerliebste kleine Kerlchen zu Gesicht bekommt.

Lobster *wirft sich in die Brust:* Hübsch, intelligent und liebenswert.

Olivia: Zweifelsohne! Besonders die Intelligenz überrascht mich.

Gräfin: Sie wollen doch nicht etwa sagen, dass mein Sohn ...

Olivia: Wo werde ich denn? Aus Familienangelegenheiten halte ich mich grundsätzlich raus. Wer sich hier verlobt oder wer heiratet, das ist mir Schnuppe. Nur eines sage ich Ihnen: Von unserm Herrn Kirschkern lassen **Sie** die Finger weg.

Gräfin: Wie kommen Sie auf diese Idee?

Olivia: Ich könnte mir vorstellen, dass Ihnen sein Geld in der Nase steckt.

Lobster: Er soll ja unheimlich reich sein. Und wenn die Mirabelle mich nicht nimmt, dann nimmt Mammi den Kirschkern.

Olivia: So was habe ich schon vermutet.

Lobster: Wir müssen doch unser Schloss retten.

Gräfin: Jetzt reicht es, Karl-Kuno. Wenn du nicht augenblicklich schweigst, sperre ich dich in den Hundezwinger. *Zu Olivia:* Hören Sie nicht was er sagt, manchmal redet er dummes Zeug daher.

Olivia: Ja, Kinder und Narren sagen die Wahrheit. - Übrigens haben Sie ein bezauberndes Kleid an, Gräfin. Es steht Ihnen zwar überhaupt nicht, aber es hat einen interessanten Schnitt.

Gräfin: Danke für das Kompliment.

Olivia: Ein Kompliment sollte es zwar nicht sein, aber wenn Sie es so auffassen. - Vielleicht sollte ich besser mal den Hausherrn rufen. Er fühlt sich zwar etwas matt ...

Gräfin: Ach, der Ärmste, ist er **indiskriminiert**?

Olivia *wendet sich nach links:* Oh Gütiger, das kann ja heiter werden. *Sie geht links ab.*

Gräfin: Das Eine sage ich dir, Karl-Kuno, wenn du dich hier ständig verplapperst, dann wird es nichts aus der Rettung unseres Schlosses. Entweder du heiratest die Tochter oder ich den Alten. Das sind die einzigen Möglichkeiten an sein Geld zu kommen. Und jetzt geh in den Park hinaus spielen. Ich will erst mal mit dem alten Kirschkern alleine reden. Am Ende bekommt er noch einen Schock, wenn er dich sieht.

Lobster: Was soll ich denn spielen?

Gräfin: Zieh halt deinem Tussi das Fell über die Ohren.

Lobster *hüpft hinten ab:* Oh, ja, das mach ich.

9. Auftritt

Gräfin, Konstantin, Verona, James, zum Schluss Lobster

Konstantin kommt jetzt überschwänglich von links und geht mit ausgebreiteten Armen auf die Gräfin zu.

Konstantin: Liebste Gräfin, wie ich mich freue!

Beide umarmen sich.

Gräfin: Liebster Herr Kirschkern, ich habe gar nicht erwartet, so freudig empfangen zu werden.

Konstantin: Aber Gräfin, in meinem Hause wird jeder Gast freudig empfangen. - Gut schauen Sie aus, und so jung!

Gräfin: Oh, Sie Schmeichler! Aber ich bin immerhin auch schon vierzig!

Konstantin: Sieht man Ihnen aber gar nicht an. Besonders, wenn ich denke, dass der junge Graf ja auch schon die Dreißig überschritten hat.

Gräfin: Ach, der Bub. Der ist ja viel schneller alt geworden als ich.

Konstantin: Wo steckt denn der junge Herr Graf?

Gräfin: Er ist draußen im Garten und spielt ... Ich meine, er schaut sich ein wenig um. Wissen Sie, er interessiert sich so für die **Botatik**.

Konstantin: Da kann er sich in unserem Park ja richtig austoben. Wir haben ganz seltene Bäume, viele schon über 100 Jahre alt. Die wurden noch von meinem Urgroßvater gepflanzt. Das war auch ein großer Botaniker. Noch heute stellen wir Marmeladen her, aus Obstsorten, die er zusammen gekreuzt hat. - Aber was langweile ich sie mit unseren Marmeladen? Ich werde mal nach Verona rufen, damit sie Ihnen ihre Zimmer zeigt. *Er geht zur Terrassentür und ruft hinaus:* Verona! - James! - Sie werden gleich hier sein.

Verona kommt von hinten herein, James von rechts.

Verona: Was gibt es? Warum brüllen Sie so herum? *Dann sieht sie die Gräfin:* Ah, der Besuch ist schon da. Das habe ich mir doch gleich gedacht, als ich den Trottel draußen im Park herumspringen sah.

Konstantin: Von was für einem Trottel redest du?

Verona: Von dem kleinen Matrosen da draußen.

James: Den habe ich auch schon von meinem Zimmerfenster aus gesehen. Ein ulkiges Kerlchen.

Konstantin: Habt Ihr den Verstand verloren? Wie soll ein Matrose in unseren Park kommen? Vielleicht segelt da draußen auch noch ein Dampfer vorbei? Was?

Gräfin: Ach wissen Sie, mein Sohn hat heute seinen Lieblingsanzug an.

James: Er hat sich als Matrose verkleidet?

Gräfin: Manchmal ist er eben sehr kreativ. Er gehört nicht zu denen, die das ganze Jahr im grauen Flanell umherlaufen.

Konstantin: Ich verstehe. *Dabei guckt er völlig verständnislos.*

Gräfin: Im letzten Karneval hat er sich sogar als Känguru verkleidet.

Verona: Das passt: Leerer Beutel und große Sprünge machen. *Sie geht zur hinteren Tür und ruft hinaus:* Graf Lobster, kommen Sie doch bitte mal herein. *Mit Seitenblick auf Konstantin:* Hier möchte Sie jemand ganz dringend kennen lernen.

Lobster *kommt auf einem Steckenpferd zur hinteren Tür herein geritten und singt dabei das Kindertied:* Hoppe, hoppe Reiter, wenn er fällt dann schreit er... *Dann hält er plötzlich inne und ruft laut:* Mama, ich muss mal Pippi!

Konstantin *fällt in einen Sessel und fasst sich an den Kopf:* Oh, ich krieg eine Hirnbronchitis. *Dann an den Bauch:* Nein eine colica mucosa! *Dann ans Herz:* Nein eine Kardia voluminös!

Vorhang